

An
Frau Dr. Ursula von der Leyen
Präsidentin der Europäischen Kommission

Herrn Stéphane Séjourné
Exekutiv-Vizepräsident der Europäischen Kommission

Brüssel, 12. Januar 2026

Betreff: Chemische Basisindustrie vor dem Kollaps – Europa braucht jetzt eine industriepolitische Notfallkorrektur

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Ursula,
sehr geehrter Herr Vizepräsident, lieber Stéphane,

Europa steht vor einer industriepolitischen Zäsur. Was sich derzeit in der chemischen Basisindustrie in Deutschland und Europa vollzieht, ist kein normaler Konjunkturabschwung – es ist eine strukturelle Erosion unseres industriellen Fundaments.

Produktionsanlagen werden stillgelegt, Investitionen werden gestoppt, Wertschöpfungsketten brechen auseinander. Diese Entscheidungen fallen jetzt – und sie sind oft unumkehrbar. Die Nachfrage nach Chemieprodukten verschwindet nicht. Sie verlagert sich nach China, in die USA und in andere Weltregionen mit deutlich höheren CO₂-Emissionen pro Tonne Produkt und mit langen Transportwegen. Das Ergebnis ist klimapolitisch absurd: Europa senkt Emissionen auf dem Papier – und erhöht sie weltweit. Das ist Carbon Leakage. Und es ist klimapolitische Selbstsabotage.

Der europäische Emissionshandel war richtig gedacht. Er sollte Innovationen auslösen und Emissionen senken. In der energieintensiven chemischen Basisindustrie wirkt er heute jedoch anders: Er verteuert die Produktion in Europa schneller, als klimaneutrale Alternativen verfügbar sind, und beschleunigt damit Produktionsverlagerung statt Transformation.

Die Europäische Union hat wichtige Instrumente auf den Weg gebracht – Strompreiskompensation, CBAM, CO₂-Differenzverträge, Wasserstoffstrategien. Diese Schritte sind richtig. Aber sie kommen zu langsam und greifen zu zögerlich für eine Industrie, die in Monaten und nicht in Legislaturperioden entscheidet. Wir stehen 2026 nicht vor einer Zukunftsfrage, sondern vor einer Überlebensfrage.

Was Europa jetzt braucht, ist kein Abschied von der Klimapolitik, sondern ihre Rettung vor dem eigenen Wirkungsversagen. Ohne eine rasche Korrektur droht ein irreversibler Verlust unserer chemischen Basisindustrie – mit gravierenden Folgen für Klimaschutz, wirtschaftliche Stärke und strategische Souveränität Europas.

Wir bitten Sie daher eindringlich um eine industriepolitische Notfallkorrektur:

1. **Temporäre ETS-Notbremse für die direkten CO₂-Kosten im ETS der international exponierten chemischen Industrie**, bis ein wirksamer Schutz vor Carbon Leakage etabliert ist.
2. **Schutz vor ETS-Kosten im Strompreis** auf Basis der neuen EU-Beihilferegeln.
3. **Schnelle und verbindliche Umsetzung eines europäischen Industriestrompreises** als Brücke bis 2030.
4. **Transformationsinvestitionen** absichern: CO₂-Differenzverträge und steuerliche Abschreibungen müssen gezielt auf Cracker, Grundchemie und Chemieparken ausgerichtet werden
5. **Genehmigungen beschleunigen**: Umbauten im Bestand - Elektrifizierung, Abwärme, neue Aggregate - müssen sofort genehmigt werden können.

Die chemische Industrie ist das Fundament von Energie, Verteidigung, Medizin, Mobilität, Ernährung und Digitalisierung. Wer dieses Fundament verliert, verliert strategische Autonomie. Europa hat nicht mehr viel Zeit. Wenn wir jetzt nicht handeln, werden wir Arbeitsplätze, Wertschöpfung und industrielle Souveränität verlieren – ohne dem Klima zu helfen.

Wir erwarten nun Mut, Geschwindigkeit und Entschlossenheit, um Europas Klimapolitik und seine industrielle Basis mit weitreichenden Maßnahmen unverzüglich und gemeinsam zu retten.

Mit Hochachtung



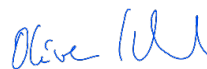
Axel Voss, MdEP



Dennis Radtke, MdEP



Alexandra Mehnert, MdEP



Oliver Schenk, MdEP